Monogrammist J P,
nach Hendrick Goltzius

Der Sündenfall, 1646

Pr144 / M629 / Kasten 25

Bezeichnung (Pr144)

Unten in Muschelgold: „In mortem primi quondam cecidere parentes,
Dum velita dulces decerpunt arbore fructus. I. P. 1646“

© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr144)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer
H.: 22,1 cm; B.: 14,1 cm; T.: 0,1 cm

Tafel vor dem Bemalen aus einer größeren Platte geschnitten. Rückseitig große ungerichtete und kleine vertikal aneinandergereihte Hammerspuren sowie vertikale und horizontale Schleifspuren. Vorderseitig ebenfalls kleine vertikal aneinandergereihte Hammerspuren. In Tiefen rückseitiger Hammerspuren Reste eines roten Ölfarbenanstriches (original?).
Dünnschichtige, graugrüne, ölgebundene Grundierung. Unterzeichnung mit Pinsel und schwarzer Farbe.
Körper der ersten Menschen mit Weiß modelliert, in kurzen Pinselstrichen weich vertrieben. Dabei Grundierung in Schatten unbedeckt, diese später nur geringfügig mit Lasur aus Schwarz und Braun vertieft. Mit einer mit wenig Zinnober pigmentierten, halbtransparenten Farbschicht Inkarnatflächen zusammengefasst. Haar nass-in-nass in Ocker und Braun; helle Haarsträhnen in Ocker, Blei-Zinn-Gelb und Weiß schließen Gestaltung ab. Grüne Partien der Darstellung mit Lasur aus grüner Erde unterlegt, auf der helle Flächen und Grashalme mit körperhafter Farbmischung aus Azurit, Weiß und Blei-Zinn-Gelb in langen Pinselstrichen aufgesetzt wurden. Tiefe Schatten mit brauner Lasur. Blätter der Bäume mit Azurit und Blei-Zinn-Gelb, Lichter mit Weiß ausgemischt aufgesetzt. Konturen und Binnenschatten der Säugetiere in Brauntönen untermalt. Darauf Fell der Ziegen und des Hundes mit langen, ineinander gezogenen, weißen Strichen. Kurzhaariges Fell der Katze hingegen mit kurzen, schwarzen, weißen und grauen Pinselstrichen. Bei Gestaltung des Baumes fungiert Grundierung als Mittelton, auf dem braune Schatten und Höhen liegen, die in dünnen Farbschichten aus Ocker und Weiß modelliert sind. Schlange mit grünen und braunen Lasuren unterlegt, auf diesen mit Weiß und Blei-Zinn-Gelb Gesicht und Körper modelliert. Himmel in deckender Mischung aus Azurit und Weiß. Für Schriftfeld unteren Bildrand zunächst flächig mit Dunkelgrau unterlegt, dann Streifen oben heller grau abgesetzt und untere Fläche dünn mit Schwarz bedeckt. Schrift mit Muschelgold.

Zustand (Pr144)

Im Himmel und Inkarnat kleine Retuschen. In Ecke oben links Kittung (ca. 3 x 2 cm) mit Vollretusche. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr144)

H.: 24,8 cm; B.: 16,6 cm; T.: 1,8 cm
Alter Prehn-Rahmen; Stangenware: H; Eckornament: 19
Gemälde und Rahmen vollflächig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr144)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, roter Kugelschreiber: 144
Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „628 H Golzius“; Bleistift: „144“; rosa Buntstift: „144“; schwarzer Filzstift: „144“
Auf der Rahmenleiste hinten, oben, braune Tinte: „626“
An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „144“

© Historisches Museum Frankfurt

© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Aukt. Kat. 1784 Nothnagel, S. 34, Nr. 480: „Das Paradies mit Adam und Eva und schönen Beywesen, besonders fein und fleissig von Goltius. 6 Zoll breit, 8 Zoll hoch.“ Laut Annotation im Exemplar des Auktionskataloges aus dem Prehn’schen Familienbesitz wurde das Bild von dem Käufer „Colomb“ für 5,15 fl. ersteigert. Nach einer handschriftlichen Notiz von E.F.C. Prehn ebd. kam das Bild später in die Sammlung des Miniaturkabinetts.

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 21, Nr. 629: „J. P. nach GOLZIUS. Adam und Eva am Baum der Versuchung tzend (sic!). b. 5. h. 8. Kupfer“
Passavant 1843, S. 11, Nr. 144: „Goltzius, H. nach ihm. Der Sündenfall. b. 5 h. 8. Kpf.“
Parthey, Bd. 1 (1864), S. 503, Nr. 1 (als nach Hendrick Goltzius); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 34 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 41 u. 92f (nach Jan Saenredam nach Hendrick Goltzius und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Vor einem mächtigen Baumstamm haben sich Adam und Eva auf einer Rasenbank niedergelassen. Eva, unbekleidet und mit langem, blondem Haar, reicht dem links sitzenden Adam einen Apfel und hält einen zweiten in der Hand des aufgestützten Armes. Auch Adam ist nackt, lediglich eine auf der Rasenbank wachsende Blattpflanze verdeckt seine Scham. Eine üppige Tier- und Pflanzenwelt umgibt das erste Menschenpaar. Im Vordergrund sind von links nach rechts zu erkennen: ein Hund, eine Katze, ein Ziegenbock und ein Schaf. Um den Baumstamm windet sich die Schlange mit Menschenkopf. In Evas Rücken sitzt ein grüngelber Papagei mit roten Schwanzfedern, und auf der anderen Seite des Baumes vor dem kleinen Ausblick des offenen Himmels finden sich weitere fliegende Vögel, unter anderem ein Paradiesvogel (vgl. zu diesen Pr116 → Jan Brueghel d. Ä., Kopie). Unterhalb der von kühlen Grau-Grün-Tönen dominierten szenischen Darstellung wird in goldener Schrift vor schwarzem Hintergrund das biblische Geschehen (Gen 3,6) in einem Zweizeiler zusammengefasst (s.o.). Rechts daneben finden sich ein Monogramm und die Jahreszahl 1646.

Vorlage für diese Sündenfalldarstellung ist der Kupferstich von Jan Saenredam[1] (1565–1607) aus dem Jahr 1597 (Abb. 1) nach einer Zeichnung von Hendrick Goltzius, die sich heute im British Museum London befindet und ebenfalls in diese Zeit datiert wird.[2] Für die Darstellung der Tiere griff Goltzius wie so oft in dieser Schaffensphase teilweise auf ältere Vorbilder zurück: Die Katze übernahm er von → Albrecht Dürers Adam und Eva-Stich, den Hund von Dürers Stich des Hl. Eustachius.[3] Die Bildunterschrift des Stiches stammt von dem Haarlemer Humanisten und Leiter der dortigen Lateinschule Cornelis Schonaeus (1541–1611), mit dem Goltzius seit den 1590er Jahren in engem und vermutlich auch freundschaftlichem Kontakt stand und dessen lateinische Verse sich auf mehreren Stichen der Haarlemer Schule um Hendrick Goltzius finden (vgl. Pr111).[4]
Der Kopist des kleinen Ölbildes gab nicht nur die figürliche Darstellung des Stiches genau wieder, auch diese Bildunterschrift übernahm er sehr exakt – sogar das Schriftbild mit dem weit nach unten gezogenen Strich des „D“ zu Beginn der zweiten Zeile findet sich in der gemalten Version wieder. Den rechts im Balken eingeschriebenen Namen „Cornelius Schonaeus“ ersetzte er hingegen durch seine (?) Initialen „I. P.“ und das Datum 1646. Es gelang bislang nicht, dieses Monogramm aufzulösen.
Prehn selbst besaß in seiner Kupferstichsammlung diesen Stich gleich zweimal.[5] Wir dürfen daher davon ausgehen, dass, wenn er das Bildchen auf der Rückseite mit „H Golzius“ beschriftete, ihm durchaus klar war, dass es sich nur um eine Kopie handelte.

[J.E.]

1 Jan Saenredam nach Hendrick Goltzius, *Der Sündenfall*, 1597, Kupferstich, 22,1 x 14,1 cm (Hollstein Dutch, Bd. 8 (1958), S. 135, Nr. 325; Bd. 23 (1980), S. 10f., Nr. 8, mit Abb. 321 (after Hendrick Goltzius); Illustrated Bartsch, Bd. 4 (1980), S. 356, Nr. 40 (234)).
2 Hendrick Goltzius, *Die Versuchung*, um 1597, Feder und braune Tinte, laviert, grüne Deckfarbe, weiß gehöht, rotes Inkarnat, 20,0 x 13,7 cm, London, British Museum, 1895,0915.1019 (Reznicek 1961, Bd. 1, S. 238-239, Nr. 10/A 288, Bd. 2, Abb. S. 288).
3 Reznicek 1961, Bd. 1, S. 238.
4 Reznicek 1961, Bd. 1, S. 190.
5 Aukt. Kat. 1829, S. 79, Nr. 337 u. 338.

Abb. 1, Jan Saenredam nach Hendrick Goltzius, Der Sündenfall, 1597, Kupferstich, 21,8 x 14,1 cm, London, British Museum, Inv. Nr. D,5.167 © The Trustees of the British Museum (CC BY-NC-SA 4.0), https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de)